

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
geküfert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 M. ; Einzelnummern 10 Pf.
Strokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg
Zweigst. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Haberle & Co. Wildbad. ; Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Beitzelle oder deren
Raum im Bez. Grundz. 15 Pfg., auße. 20 einpalt.
Anf.-Steuer. Kleinspalt 40 Pfg. ; Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Anstufung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. ; In Kontursfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gae. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 259

Febru. 179

Wildbad, Donnerstag, den 5. November 1925

Febru. 179

60. Jahrgang

Der persische Mussolini

Aber — sagt man — Risa Khan ist ja jetzt König. Das wäre auch der richtige Mussolini, morgen, wenn heute der König in Rom nicht mehr seinen Willen täte. Risa Khan war ehemals einfacher Soldat bei der russischen Kofatenbrigade. Aber sein Fleiß, seine Tatkraft und insbesondere seine Kühnheit führten ihn von Ruhm zu Ruhm nach oben, 1921 zum Chef der persischen Kofatenabteilung und im gleichen Jahr zum Kriegsminister. In sechs aufeinanderfolgenden Kabinetten blieb er in dieser Stellung (ähnlich wie der deutsche Reichswehrminister Gessler), bis er am 30. Dezember 1924 Ministerpräsident wurde. Aber sein Kriegsministerium hat er nicht abgegeben in der Erkenntnis, daß die Regierungen sich nur halten kann, wenn sie über ein tüchtiges Heer verfügen.

Persien ist ein Land der Unruhen. Vor dem Krieg stand der südliche Teil dieses Reichs mit seinen etwa 8 Millionen Einwohnern (auf 1,6 Millionen Quadratkilometer) unter englischem, der nördliche Teil unter russischem Einfluß. Das gab unaufhörlich Reibereien. Der Zusammenbruch Rußlands schwächte natürlich auch dessen Einfluß in Teheran, der Hauptstadt Persiens. Aber nur vorübergehend. Der Sowjetstaat faßte wieder festen Fuß in Persien, was aber begreiflicherweise England sehr ungem. Wiederholt gab es deswegen Putsch. Dabei zeigte es sich, daß der gegenwärtige Schah von Persien keine Ruhe schaffen konnte. Seit zwei Jahren lebt er in einem Pariser Hotel und läßt sich dort wohl sein. Alle Aufforderungen zur Heimkehr blieben unbeantwortet, und so entschloß sich das Volk, ihn und damit die Rado-kar-Dynastie abzusetzen. Risa Khan ließ sich hierauf zum Könige ausrufen. Teheran (220 000 Einwohner) ist in festlicher Stimmung. Von den Balkonen der Häuser, die mit Blumen reich geschmückt sind, hängen die Teppiche herunter. Im ganzen Land wird die Einsetzung des neuen Königs drei Tage lang gefeiert werden. Er selbst hat allen politischen Gefangenen und den Mitgliedern der bisherigen Dynastie Amnestie versprochen.

Für den alten Schah, der selbstverständlich gegen seine Absetzung Einspruch erhebt, kam das Ereignis nicht unerwartet. Schon 1923 handelte es sich um seine Entfernung. Aber die Priester wehrten sich dagegen. Sie wollten das alte Sultanat und keine Republik. Risa Khan aber machte es wie Kemal Pascha, der „türkische Mussolini“. Er zerbrach das im Morgenland so eng verwobene Band zwischen Staat und Religion. Eine Tat, deren Bedeutung wir modernen Abendländer nicht voll verstehen können, weil uns das Denken und Fühlen der fanatischen Ostvölker, hinter dem Jahrtausende stehen, etwas Fremdes ist.

Freilich, Risa Khan ging nicht so weit wie sein Kollege Kemal Pascha. Das Sultanat, also die religiöse Staatsform ist geblieben. Was in Teheran in den letzten Tagen vorging, ist also keine Revolution, sondern ein Staatsstreich, ein Wechsel der Dynastie. Der Kampf zwischen England und Moskau wird weiter gehen, genau so wie in den anderen asiatischen Ländern. Und daß Deutschland bei diesem Kampf nicht auf die Seite der Sowjetrepublik trete, das ist auch einer der Gründe, die hinter dem von England so sehr befürworteten und auch ursprünglich veranlaßten Vertrag von Locarno stehen. W. H.

Stresemanns Rundfunkrede

Berlin, 4. Nov. Durch den Berliner Sender sprach gestern Abend Außenminister Dr. Stresemann über die Locarno-Verträge. Er führte aus, für Frankreich sei die Frage der Zersplitterung des Deutschen Reichs seit 1919 bestehen geblieben. Man beginne aber in Europa einzusehen, daß man mit Krieg und der Fortsetzung der Weise von Versailles nicht weiterkomme. Es müssen sich Lösungen finden lassen, durch die die Lebensnotwendigkeiten aller beteiligten Völker gesichert werden. Der Reichskanzler und er (Stresemann) seien der Ansicht, daß Locarno solche Lösungen möglich mache. Da die Verträge unterzeichnet (paraphiert) seien, können sie nur noch angenommen oder abgelehnt werden. Änderungen seien nicht mehr möglich. Im Sicherheitsvertrag sei festgelegt, daß die Westgrenzen weder durch Angriffskrieg, noch durch Einfall verletzt werden dürfen. Das gelte für beide Teile. Darüber hinaus enthalte der Vertrag keine Bindungen für Deutschland. Es sei kein moralischer Verzicht auf deutsches Land oder Volk ausgesprochen. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker bleibe unangetastet. Durch den Sicherheitsvertrag verzichte Frankreich auf die Politik, daß der Rhein Frankreichs Grenze sein solle, und es sei damit einverstanden, daß England Deutschland zu Hilfe komme, wenn Frankreich die Vertragsbestimmungen verletze. An dem ehrliehen Vertragswillen Englands zu zweifeln, sei kein Grund.

In engerem Zusammenhang mit dem Sicherheitsvertrag stehen die Schiedsverträge mit Frankreich und Belgien; deren Folgerung sei, daß in Zukunft der Vertrag von Versailles und das Rheinlandabkommen unter dem Schiedsrecht stehen; der willkürlichen Handhabung des Friedensvertrags werde dadurch ein Ende gemacht.

Tagesspiegel

In Mainz hat die französische Besatzungsbehörde 45 neue Wohnungen angefordert.

In langen Verhandlungen der österreichischen Bundesregierung mit dem Beamtenausschuß ist es gelungen, den Beamtenstreik zu vermeiden.

Chamberlain hatte eine einständige Unterredung mit dem König.

Oberstleutnant Walter Guinness ist als Nachfolger des zum Vizekönig von Indien ernannten Lord Salisbury Wood das englische Landwirtschaftsministerium übertragen worden.

Die Sinnfeiner in Irland fordern die Bevölkerung auf, britische Kundgebungen am Waffenstillstandstag (10. Nov.) zu verhindern.

Der Londoner „Daily Express“ meldet, Abd el Krim wünsche mit dem neuen französischen Generalgouverneur von Marokko, Steeg, über den Frieden zu verhandeln. Steeg hatte eine lange Besprechung mit dem Sultan Mulay Jusuf.

Sowjetrußland hat die neue Regierung in Persien anerkannt.

Zum Bürgermeister von New York wurde der demokratische Kandidat Senator James J. Walker gewählt.

Alle an der Zollkonferenz in Peking beteiligten Mächte haben den Antrag Chinas auf eigene Zollhoheit im Grundgesetz angenommen.

Die Schiedsverträge mit Polen und der Tschchoslowakei geben die Möglichkeit, zu einer gesicherten und gesunden Grundlage für die Ausrichtung rechtlicher Streitigkeiten mit diesen Ländern zu gelangen. In den Verträgen sei nichts enthalten, was als Anerkennung der jetzigen Ostgrenzen angesehen werden könne. Frankreich habe hinsichtlich Polens und der Tschchoslowakei keine anderen Rechte erhalten als sie ihm aus seiner Zugehörigkeit zum Völkerbund zustehen, und auch die französischen Zusatzerträge enthalten nichts als die Anpassung der bisherigen freien Bündnisverträge mit Polen und der Tschchoslowakei an das Verfahren der Völkerbundsatzung.

Wenn die Reichsregierung die Verträge am 1. Dezember in London unterzeichnen sollte, so werde sie bereit sein, in den Völkerbund einzutreten, wozu sie sich schon früher bereit erklärt und ihren Standpunkt in der Denkschrift vom September 1924 dargelegt hatte. In Locarno versprochen worden, in der über die Auslegung des Art. 16 der Völkerbundsatzung das ausgeführt werden solle, was den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volks entspreche. Es sei in Locarno zugestanden worden, daß auch in dem Fall, in dem ein Staat als Friedensbrecher gekennzeichnet sei, Deutschland die besondere Entscheidung vorbehalten werde, in welchem Maß es sich an dem Krieg gegen den Friedensbrecher beteiligen könne, weil eben die militärische und geographische Lage Deutschland dazu zwingt. Das Verhältnis Deutschlands zu Rußland könne deshalb durch den Eintritt in den Völkerbund nicht gefährdet werden.

Bezüglich der Rückwirkungen haben die Vertreter Englands, Frankreichs und Belgiens in Locarno sich geweigert, aus den Verträgen ein Handelsgeschäft zu machen; sie wollten sich bestimmte Dinge als besondere Zugeständnisse nicht abhandeln lassen. Sie haben aber erklärt, daß die Rückwirkungen logisch und darum selbstverständliche Folgerungen der Locarno-Verträge seien. Die deutschen Vertreter haben in Locarno erklärt, daß sie den Zusagen vertrauen und daß von der Art, wie sie dieses Vertrauen rechtfertigen, die Entscheidung des deutschen Volks und der Reichsregierung über Annahme oder Ablehnung der Verträge abhängig sei. Die Räumung Kölns, auf die Deutschland einen Rechtsanspruch habe, gehöre nicht zu den Rückwirkungen. Wenn der Geist von Locarno ein Friedensgeist sei, dann müsse er sich selbstverständlich im ganzen Rheinland auswirken. Da aber die Unterzeichnung auf 1. Dezember festgelegt sei, so sei damit auch der Termin gegeben, an dem die Rückwirkungen sichtbar sein müssen.

In Locarno haben die deutschen Vertreter auch zum Ausdruck gebracht, daß die gegenwärtige Reichsregierung keinerlei moralische Beschuldigung Deutschlands am Kriegsausbruch anzuerkennen vermöge, sondern sich auf den Standpunkt stelle, der schon vom Kabinett Marx in der Denkschrift vom September 1924 niedergelegt sei. Es sei ferner darauf hingewiesen worden, daß mit Eintritt in den Völkerbund für Deutschland das moralische Recht für die Verleihung von Völkerbundsmandaten bestehe.

Painlevé vor der Kammer

Schwache Vertrauensmehrheit

Paris, 4. Nov. In der gestrigen ersten Kammer Sitzung gab Ministerpräsident Painlevé die Erklärung der Regierung ab: Die Regierung müsse eine Regierung der Taten sein. Es solle eine Schuldentilgungskasse gebildet werden, die vom Staat unabhängig sei. Der Franken könne aber erst vor Erschütterungen bewahrt werden, wenn die Regelung der Kriegsschulden mit England und Amerika erfolgt sei. Die diesbezüglichen Gelehrtwürfe werden demnächst eingebracht werden. Die finanzielle Wiederaufrichtung werde Opfer erfordern. Für die Kriegsoverfümmelten und Kriegsoffer werden Gesetze vorgelegt und Mittel zum Wiederaufbau bereitgestellt, sowie die soziale Gesetzgebung zur Verabschiedung gebracht werden. Die einjährige Militärdienstzeit und eine Wahlreform sollen eingeführt werden. Die Verantwortlichen in Syrien sollen festgestellt werden. Sie wurde anfangs mit Schweigen aufgenommen, als Painlevé aber von Marokko und Syrien sprach, erhob sich teilweise erregter Widerspruch. Beifall fand die Ausführung über den Vertrag von Locarno; Frankreich könne auf den Staatsmann stolz sein, der diesen Vertrag zustande gebracht habe. (Lebhafte Huldigungen der Abgeordneten für Briand.) Er (Painlevé) hätte vorgezogen, daß Cail্লাug im Kabinett geblieben wäre, aber angesichts der Krise des französischen Franken habe er eine Kammermehrheit suchen müssen. Wenn eine Mehrheit die Regierung übernehmen wolle, so möge sie ihre Finanzpläne bekanntgeben und die Regierung bilden. Aber es müsse eine wirkliche Mehrheit sein, die sich nicht damit begnüge, durch eine Krise Unordnung zu schaffen.

Abg. Hulin (Sozialradikal) sprach die Befriedigung Frankreichs über den Vertrag von Locarno aus. Aber es werden zwei grausame Kriege in Marokko und Syrien geführt, wofür die vorige Regierung die Verantwortung trage. (Painlevé: wir sind in Marokko und Syrien angegriffen worden.)

Die Kammer nahm eine Tagesordnung Capots, die der Regierung das Vertrauen ausspricht, mit 221 gegen 189 Stimmen an.

Im Senat fand die durch den Justizminister Chauteemps verlesene Regierungserklärung eine ziemlich günstige Aufnahme.

Neue Nachrichten

Die Parteien zur Locarno-Krise

Berlin, 4. Nov. Der Reichskanzler empfing heute die Reichstagsabgeordneten Hampe und Mollath als Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung. Das Ergebnis der Besprechung war, daß die Abgeordneten sich dem Standpunkt der drei andern in der Regierung vertretenen Parteien, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Bayerische Volkspartei, die gestern vom Reichskanzler empfangen worden waren, angeschlossen.

Der Parteivorstand der Demokratischen Partei erklärte sich nur mit einer Lösung der Krise durch eine Regierung einverstanden, die die Annahme des Vertrags von Locarno von einer befriedigenden Lösung der Rückwirkungen abhängig mache.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags trat heute vormittag in einer vertraulichen Sitzung unter Leitung des Reichskanzlers a. D. Marx zusammen. Die Besprechungen dauerten den ganzen Tag. Ob Dr. Briith sich wieder der Zentrumsfraktion anschließen wird, hängt von dem Verlauf des Parteitag in Kassel ab.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt am Freitag zusammen.

In einer aus dem ganzen Reich beschickten großen Versammlung der vereinigten Vaterländischen Verbände wurde nach Vorträgen der Reichstagsabgeordneten Graf Reventlow (Bölsch) und Geheimrat Dr. Quatz (Deutschnat.) einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der Vertrag von Locarno als freiwillige Anerkennung des Diktats von Versailles abgelehnt wird. — Die vereinigten Vaterländischen Verbände haben sich mit dem Lannenbergbund, dem Stahlhelm und dem Werwolf zu einer vaterländisch-völkischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Hochverratsprozeß vor dem süddeutschen Senat

Leipzig, 4. Nov. Vor dem süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik begann gestern der Prozeß gegen den Metallschleifer Heidenreich und 5 Genossen aus Stuttgart wegen Hochverrats, Vergehen gegen das Republikenschutzgesetz, sowie gegen das Sprengstoffgesetz, Verheimlichung eines Waffenlagers und unbefugten Waffenbesitzes. Die Angeklagten gehören der kommunistischen Partei an. Heidenreich war in einigen Kommunistenprozessen als Hauptzeuge geladen und wird von den Kommunisten als Polizeispitzel bezeichnet. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Das Ergebnis der englischen Gemeinderatswahlen

London, 4. Nov. Nach den endgültigen Berichten hat die Arbeiterpartei bei den Gemeinderatswahlen 132 Reingewinne zu verzeichnen, darunter 47 in der Provinz und 85 in London. In London hat die Arbeiterpartei in 8 von 28 Gemeinderäten die Mehrheit. In den neuen Gemeinderäten werden 364 Arbeitervertreter und 1002 anderer Vertreter sitzen, gegenüber 277 bzw. 1083 bei den letzten Wahlen. (Die Zahl der Sitze ist seit den letzten Wahlen vermehrt worden.)

Die Hausfuchung in der Villa Gorkis

Rom, 4. Nov. Wie die sozialistische Presse mitteilt, wurde vor einigen Tagen in der Villa des Sowjetvertreters Gorki in Torrent eine Hausfuchung vorgenommen, wogegen Gorki einen Einspruch an Mussolini richtete. Die italienische Regierung habe geantwortet, der Zweck der Untersuchung sei gewesen, festzustellen, ob zwischen dem Sekretär Gorkis und der italienischen Opposition Beziehungen bestehen.

Aus Marokko

Paris, 4. Nov. Ein Blatt berichtet, bei der Beschießung von Tetuan durch die Kabysen sei eine Moschee getroffen und zerstört worden. (?)

Die Londoner „Times“ meldet, die amerikanischen Flieger, die auf Seiten der Franzosen gegen Abd el Krim kämpften, landeten mit drei französischen Bombenflugzeugen auf dem neutralen Gebiet von Tanger. Sie wurden aufgefordert, das Gebiet sofort zu verlassen.

Südafrikas Gleichgültigkeit gegen den Locarnovertrag

Kapstadt, 4. Nov. Das Regierungsblatt „De Burger“ schreibt, die Regierung der Südafrikanischen Staaten werde sich um den Vertrag von Locarno nicht sorgen und sich hüten, in den Vorkämpfen der europäischen Politik sich einzumischen. Südafrika ziehe es vor, seine Aufmerksamkeit den eigenen Angelegenheiten zuzuwenden und wünsche im übrigen, mit den Mächten in Frieden und Freundschaft zu leben.

Der Staatsfriede in Persien

London, 4. Nov. „Chicago Tribune“ meldet aus Teheran: König Pahlavi hat ein Dekret erlassen, worin er die Schließung aller Spielhäuser und aller Branntweinstillen anordnet und erklärt, seine Herrschaft werde bedeuten: Arbeit, nicht Schauspiel. Ein Ausschuss ist ernannt worden, um die Bestimmungen für die Wahlen der verfassunggebenden Versammlung zu treffen, die aus 300 Mitgliedern bestehen und alle Klassen der Bevölkerung vertreten soll. Die Verfassung soll geändert werden, um die Absetzung des früheren Schahs und die Ernennung Pahlavis zu seinem Nachfolger gesetzlich zu machen.

Eine politisch-strategische Bahn in Indien

Delhi, 4. Nov. Vorgeföhrt wurde in Dschamrud an der afghanischen Grenze mit großen Feierlichkeiten und in Gegenwart zahlreicher hoher Offiziere und Beamten die Bahn über den Khaiber-Paß durch Sir Charles James eingeweiht. Englische Sachverständige glauben, daß durch diese Bahn Indien nach Norden gegen propagandistische und militärische Gefahr abgeriegelt und der Schlüsselstein in das Gebäude der englischen Herrschaft über die 320 Millionen Inder gesetzt wird. Als in den ersten Nachkriegsjahren die englische Herrschaft über Indien vorübergehend erschüttert wurde, beschloß das englische Kolonialamt den Bau einer Bahn über den Khaiber-Paß. Dieser Paß ist seit Jahrhunderten das Einfallstor nach Indien gewesen, und die angrißlustigen Stämme aus Westen und Norden hatten den Gedanken des Aufstehens bis weit in die südlichen Provinzen getragen. Dazu kam die Furcht vor einem Einfall der unter bolschewistischem Einfluß stehenden asiatischen Massen. Die Bahn, ein Meisterwerk der Technik, wurde mit einem Kostenaufwand von zehn Millionen Dollar und unter großen Schwierigkeiten vor kurzer Zeit vollendet. Sie ist 46,6 Kilometer lang und steigt bis zu einer Höhe von 1029 Meter. Fast parallel mit den Schienen läuft eine Schwebebahn und eine breite Landstraße. 34 Tunnels mit einer Gesamtlänge von 4,8 Kilometer mußten gebohrt und zahlreiche Schluchten mit Stahlbrücken überspannt werden. Die Stationen sind kleine Forts, deren Fenster durch Stahl-Jalousien geschützt werden können. Die Bahn beginnt in Dschamrud, der

größten englischen Grenzstation im Nord-Westen von Indien, und endigt hart an der afghanischen Grenze.

Von den Arbeiten der Peking-Jollkonferenz.

Peking, 4. Nov. Nach einer Meldung über den Verlauf der Jollkonferenz haben die amerikanischen Vertreter verschiedene Jollvereinfachungen vorgeschlagen, durch die die Provinzen für die Aushebung der Binnenzölle entschädigt werden sollen. Wenn diese Maßnahme durchgeführt wird, so sollen die gegenwärtigen vertraglichen Beschränkungen aufhören und am 1. Januar 1929 ein nationaler Tarif in Kraft treten.

Württemberg

Stuttgart, 4. Nov. Die Schulen und der Besuch des Reichspräsidenten. Aus Anlaß des Besuchs des Reichspräsidenten v. Hindenburg in Stuttgart am 11. November hat das würt. Kultministerium angeordnet, daß in sämtlichen Schulen der Landeshauptstadt der 11. November unterrichtsfrei sein wird. Die Schüler, die die 1. Klasse einer höheren oder 5. Klasse einer Volksschule besuchen, werden bei der Durchfahrt des Reichspräsidenten durch die Straßen der Stadt Spalier bilden.

Zeppelin-Spende. Das Ergebnis der Haus- und Straßensammlung vom letzten Samstag und Sonntag beläuft sich auf 21 226,78 Mark.

Aufhebung der Zweigstelle des Rechnungshofes. Wie wir hören, ist die vor drei Jahren geschaffene Zweigstelle des Rechnungshofes des Deutschen Reichs, die ihren Hauptsitz in Stuttgart hatte, aufgehoben worden. Die Aufhebung soll auf die durch das Londoner Abkommen notwendig gewordene Neuorganisation der Reichsbahngesellschaft zurückzuführen sein. Die Aufhebung der Zweigstelle wird in den beteiligten Kreisen allgemein bedauert, besonders auch deshalb, weil durch sie ein erster Anfang der so dringend notwendigen Dezentralisation oberster Reichsbehörden wieder rückgängig gemacht wurde.

Kirchensteuer und Kirchenbedarf. Nach der „Schwäbischen Tagwacht“ hat die Kirchengemeinde Stuttgart für 1925 einen Abmangel von 750 000 Mark errechnet, der durch eine Klassensteuer gedeckt werden soll. Dabei ist nach Abzug von 120 000 Mark Ausfällen ein reiner Ertrag von 630 000 Mark in Rechnung gestellt. Tatsächlich wurden aber an Steuern von der Kirchenpflege für 1925 erheblich über eine Million Mark angelegt. Werden die Ausfälle etwas höher angenommen, dann macht der reine Ertrag immerhin 900 000 Mark aus, also fast 50 v. H. mehr als der wirkliche Bedarf. Auch bei der Landeskirchensteuer ergeben sich naturgemäß größere Einnahmen. Stuttgart trägt etwa ein Fünftel der Gesamtlast; für 1925 ist der Ertrag, da Orts- und Landeskirchensteuer gleich hoch ist, etwa 900 000 Mark. Der Gesamtertrag an Landeskirchensteuern wäre das Fünffache, also 4,5 Millionen Mark gegen 2,75 Mill. Mark angenommener Ertrag. Vom Staat erhält die Kirche für 1925 etwa 7,5 Millionen Mark (gegen 4,5 Mill. Mark im Jahr 1914), also wäre die genannte Einnahme der evangelischen Kirche 12 Millionen Mark.

Wie wir hierzu erfahren, ist in der Stuttgarter Veranlagung allerdings eine Ueberschätzung unterlaufen, die darauf zurückzuführen ist, daß man den Steuereingängen mit einigen Zweifeln gegenüberstehen zu müssen glaubte. Dafür wird dann im nächsten Jahr eine entsprechende Steuererleichterung eintreten.

Die Schwester beraubt. Der 21jährige, dem Trunt ergebene Zimmermannssohn J. von Stuttgart entriß seiner eigenen Schwester mit Gewalt eine Handtasche mit 61 Mark Inhalt, um das Geld zu vertrinken. Das Gericht billigte dem Angeklagten, der wegen schweren Diebstahls vorbehaftet ist, mildernde Umstände zu und verurteilte ihn statt zu Zuchthaus, das auf Raub steht, zu 6 Monaten Gefängnis, worauf noch 4 Wochen Untersuchungshaft angerechnet werden.

Vom Tode. In einem Haus der Teststraße in Cannstatt verübte ein 66 Jahre alter Mann im Schlafzimmer seiner Wohnung Selbstmord durch Erhängen. — In der Pragstraße in Feuerbach wurde ein 14 Jahre alter Ausläufer von

einem Personentransportwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung. — Eine Frau, die am Schloßplatz hinter einem Fuhrwerk den Fahrdamm überschreiten wollte, wurde von einem Auto erfasst und zu Boden geworfen. Sie trug innere Verletzungen davon und wurde ins Krankenhaus verbracht.

Aus dem Lande

ep. Bönningheim, 4. Nov. 400jähriges Reformationsjubiläum. Am Reformationsfest beging die Gemeinde Bönningheim das 400. Jahresfest der Einführung der Reformation (1525). Nachdem das Fest schon am Abend vorher feierlich eingeläutet und am Morgen durch Posaunen vom Turm angerunost worden war, geleitete ein stauischer Zug mit den bürgerlichen Kollegien den Kirchenpräsidenten D. Dr. v. Merz und Prälat D. Dr. v. Dopffel zum Festgottesdienst, bei dem Stadtpfarrer Siegel die Festpredigt und der Kirchenpräsident eine Ansprache hielt. Beim gemeinsamen Festmahl sprachen Kirchenpräsident v. Merz, Prälat v. Dopffel, Oberamtmann Wandel, Schulrat Süssler und Oberinspektor Helbrich. Nachmittags fand ein liturgischer Gottesdienst statt. Der Abend vereinigte die Gemeinde in der Amannschen Fabrik, wobei Stadtpfarrer Mayer-Schwann die Zuhörer in das Jahr 1525 zurückführte.

Heilbronn, 4. Nov. Glücksjücker. Der frühere Geschäftsführer des Bezirksfürsorgeamts, Heibel, war wegen Unterschlagung von 28000 M. Amtsgeldern zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte den größeren Teil dieses Geldes im Glücksspiel verloren. Seine Partner, die bei dem Spiel recht gutes Geschäft machten, hatten sich jetzt vor dem Schöffengericht zu verantworten. Es wurden verurteilt Heibel zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen, der ledige Kaufmann Julius Rosenthal, der verheiratete Kaufmann Karl Reinfort und der ledige Kaufmann Fröh Haas zu je 1 Monat Gefängnis und 500 M. Geldstrafe. Drei weitere Angeklagte erhielten je 20 M. Geldstrafe und zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Die Einsätze bei den verbotenen Spielen betragen bis zu 100 Mark.

Hall, 4. Nov. Schwere Auto-unfall. Der Landwirt Karl Gutmann von Reinsberg mußte in der Nähe von Altenhausen einem Lastauto von Tübingen ausweichen, wobei sein Wagen über die Straßenschwelle hinunterfiel. Seine bei ihm befindliche Ehefrau erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Gutmann selbst wurde ziemlich schwer verletzt, während ein Kind mit geringen Hautabschürfungen davonkam.

Stuttgart, 4. Nov. Die erste Rechtsanwältin. Hier wurde als erste Rechtsanwältin von Württemberg Fräulein Dr. jur. Emma Reibstein vereidigt.

Feuerbach, 4. Nov. Arbeiterentlassungen. Bei der A.G. hier sollen nach einer Zeitungsmeldung demnächst 250 Arbeiter und Arbeiterinnen wegen schlechten Geschäftsgangs entlassen werden. Schon vor einigen Wochen wurden 50 Arbeiter entlassen, während über 100 freiwillig den Betrieb verließen.

Ulm, 4. Nov. Betrüger. Der Betrüger, der zuletzt unter dem Namen eines Brauereibesizers Hildenbrand aus Gerstehofen in verschiedenen bayerischen Orten, u. a. auch in Günzburg, eine große Anzahl von Geschäftsleuten um Beträge bis zu 600 Mark schädigte, ist als der Glasmacher Wilhelm Zimmermann aus Großbreitenbach festgestellt worden. Der Schwindler hat jetzt sein Arbeitsfeld nach Württemberg verlegt.

Mergentheim, 3. Nov. Besitzwechsel. Die hiesige Allg. Ortskrankenkasse hat das Anwesen des Betriebsinhabers Ludwig Jonas am Johannerhof für 20 000 Mark käuflich erworben.

Esslingen, 4. Nov. Polizei-Schulabteilung. Auf Grund höherer Anordnung wurde am 31. Oktober 1925 eine Ausbildungsabteilung in Stärke von rund 30 Köpfen zur Auffüllung von Fehlstellen nach Esslingen verlegt. Das mitgeschickte Ausbildungspersonal wird nach Beendigung des Lehrgangs wieder hierher zurückkehren.

Stingen a. Br., 4. Nov. Eine Gemeinheit. Einem hiesigen Hundefreunde wurden innerhalb 4 Wochen von rufloser Hand 2 wertvolle, gut erzogene Dobermänner vergiftet.

Das grosse Brauen

ROMAN von H.A. von BYERN
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG
OSKAR MEISTER WERDAU

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Sonne lacht. Blutröter Widerschein ließ den Schnee purpurn aufglühen, ging über in ein mattes, violettes Dämmern, durch das goldene Lichter stritten. In flacker Kurve bog der Schlitten nach links ab, gerade auf ein Dorf zu, dessen niedrige, strohgedeckte Hütten sich wie eine ängstliche Herde um das Herrenhaus drängten.

Gräfin Sophy wies mit der Hand nach vorn:

„Ris-Erds, früher gehörte es meinem Vater, dann hat Onkel Franz das Gut gekauft.“ Wie ausgestorben lag die Ansiedlung da, ein paar kümmerliche Obstbäume, halboffene Scheunen, daneben ein Lämpel. — Vorbei. — Der Wald begann, die Jucker fielen in eine abgekürzte Gangart, und wie mit einem Schlage war Stille ringsum, nur droben, in den Kronen der vierhundertjährigen Steineichen, harste noch der Wind.

Der Vinzenz holte seine Zigarrentasche hervor:

„Du erlaubst doch, Sophy? Na also, wie gefallen dir die Bäumchen, ganz nett, geht?“

Gleich himmelanragenden Säulen standen die knorrigen Stämme, Rauchreif spannte ein silbernes Netz von Zweig zu Zweig, und auf den breiten Ästen der Schirmfichten, die am Begrund standen, lagen weiße, weiche Schneelassen gleich Watteflocken. Aus dem Unterholz leuchtete es brandrot auf, da saßen, dicht aufgeplustert, schwarzköpfige Dompfaffen in beschaulicher Ruhe, Tannenmeisen nestelten an den braunroten Zapfen, Goldhähnchen und Seidenschwänze.

„Der verjauberte Wald!“ sagte das junge Mädchen träumerisch: „Danach werde ich mich oft sehnen!“

Wir war nicht nach einer Unterhaltung zumute; die lange Eisenbahnfahrt hatte mich doch ziemlich ermüdet, dazu all die neuen Eindrücke, und auch mein Freund schwieg. In dem ungewissen Zwielicht konnte ich keine Bäume kaum er-

tennen, nun trabten auch die Pferde wieder an: „Hej — Hej!“

Der Bestand lüchelte sich, Kulturen und Dickungen wechselten mit Schlagflächen, raumem Stangenholz und Douerwald, in dem vielleicht noch niemals eine Art geklungen hatte. Jergendwo knackte es, die Stangenpferde prellten zur Seite,



und im nächsten Augenblick flüchtete eine Rote Schwarzwid über den Weg. Das machte mich munter!

„Donnerwetter! Der letzte schien ein grober Kelter zu sein!“

Gräfin Sophy sah mich lächelnd von der Seite an.

„Sind Sie auch so passioniert wie Vinzenz?“

„Wir werden uns nicht viel nehmen, nur, er schießt eine bessere Kugel —“

„Und du hast den größeren Anlauf, Alterle, aber d' Sopherl steckt uns alle beide in die Tasche, ich sag' dir, der

Schneehender is a Hirsch, wie er ist: in den Markpatten nur alle Jubeljahre amal vorommt, da wirst d' schau'n!“

„Dafür hast du aber zwei Zwölfer und eine Braut oben-drein,“ frozzelte ich: „möchtest du lieber tauschen?“

„Net um de Welt, und du, Alterle, d' Sopherl hat mir's erst später erzählt, zwei quate Hirsch hat s' laufen lassen, damit i meine Welt g'winne soll!“

„Wilst du gleich still sein?“ Das junge Mädchen griff nach dem Ohrwachel meines Freundes: „Du großer, lieber Bär du, freu' dich, wenn wir erst in Terosal sind, dann gewöhn' ich dir das Bummelleben ab, — er hat's wohl mitunter arg getrieben, Baron?“

„Nicht, daß ich wüßte, Gräfin, mein guter Einfluß wirkte entschleden wohlthuend und länsftigend...“

„Ja, so schauen S' aus... Sie Junggefell, aber ich werd' dem Vinzenz schon noch hinter seine Schliche kommen!“ Das Eis war gebrochen und die Neckereien flogen herüber und hinüber:

„Alterle, unser Hochzeitsreif' machen wir nach Indien, im Frühjahr san ma wieder z'ruck, dann kommt d' zu uns.“ — Durch die Stämme blinzte strömender Lichtschein, irgendwo schlug ein Hund an.

„Kereiz-Erds!“

Ein riesiger Gebäudekomplex wurde sichtbar, ein Schloß mit stolzigem, vieredigem Turm, hellerleuchtete Fensterreihen. An der Freitreppe standen Diener, hielten rotbeschriftete Wandschilder hoch, und nun dröhnte uns der Paß des Ritters von Molnar entgegen:

„Servus! Servus! Freit mich! Freit mich ungeheier!“

Es dauerte ein Weiltchen, bis ich mich von den verschiedenen Umhüllungen befreit hatte, dann küßte ich der Dame des Hauses die Hand, wurde den zweiten, sorgfältig in Watte und Seidenpapier eingewickelten Rosenstrauß los und sah mich in der riesigen Halle um.

Aber der Vinzenz ließ mir keine Zeit:

„Komm', Alterle, ganz durchfroren bist, na: da laßt sich Abbit' schaffen, i fähr' di erst amal auf dei Zimmer...“

Eigentlich war es ein Saal, zu ebener Erde gelegen, mit verschwenderischer Pracht eingerichtet: Perferettepide, zwei Kamine, ein fast bis zur Decke reichendes Holzpaneel. Mit seinen kurzen, dicken Beinchen stapfte der Ritter von Molnar hinter uns drein:

„Wollen S' eine Wärmflasch' ins Bett, Baron? Nicht? Aber wenigstens ein Glas! —“ wupplich, war er zur Tür draußen, kam gleich darauf mit einem Tablett und einem Weinglas zurück: „Trinken S' nur, das brinnt Blut wieder durcheinander!“

(Fortsetzung folgt.)

Neuhäusen a. d. Erms, 4. Nov. Erschossen. Am Tag Allerheiligen wollten die Landjäger Bögele und Frey den ledigen Schutzmacher Alfred Reusch verhaften. Reusch flüchtete sich in die oberen Räume einer Scheuer. Auf die Aufforderung, herabzukommen, gab Reusch mehrere scharfe Schüsse auf den Landjäger Bögele ab, wodurch dieser dreimal verletzt wurde, ein Schuß traf ihn in die Brust. Bögele und Frey schossen nun ihrerseits in die Gegend, wo sie den Reusch vermuteten, und hierbei wurde Reusch durch einen Kopfschuß getötet. Bögele wurde ins Krankenhaus nach Urach verbracht, wo das Geschloß entfernt werden konnte.

Emmingen O. M. M. R. 4. Nov. 300jähriges Jubiläum. An Allerheiligen feierte die Pfarrei Emmingen den 300jährigen Gedächtnistag der Einweihung ihrer Pfarrkirche durch den Weihbischof von Konstanz.

Freudenstadt, 4. Nov. Klare Sicht. Während am Sonntag über der Stadt dichter Nebel lag, war es droben auf den Höhen des Kniebis und Kuhsteins sonnig und sommerlich warm. Dem Wanderer bot sich eine prächtige Sicht bis zum Feldberg. Eigenartig und wohl selten war ein Naturkapitel, das man gegen die Rheinebene hin hatte. Unbeweglich, wie ein Meer, lagen, von der Sonne beschienen, die Nebelmassen, aus denen am Horizont wie eine Ansel der Romm der Bogesen herausragte.

Hemmendorf O. M. R. 4. Nov. Unglück im Stall. Beim Aufstehen fiel ein Kuh des Küfers Otto Eberle so unglücklich, daß sie das Kreuz brach. Die Kuh hatte die merkwürdige Gewohnheit, nach der Art der Pferde zuerst mit den Vorder-, statt mit den Hinterfüßen aufzustehen.

Schramberg, 4. Nov. Vom Rad gestürzt. Am Sonntag vormittag stürzte am Tösberg auf der Staatsstraße Lauterbach-Schramberg ein Radfahrer, der die Herrschaft über sein Rad verlor, vom Rad und trug eine Gehirnerkältung davon.

Mengen, 4. Nov. Aufklärung des Leichenfunds. Wie wir berichteten, wurden vor einigen Tagen im Wald Reste einer männlichen Leiche gefunden. Inzwischen wurden weitere Gebeine, die Kleider und Papiere des 24 Jahre alten Arbeiters Josef Saile im Wald gefunden. Er war vor 5 Monaten abgereist, um nach kurzem Aufenthalt in Ulm nach Oesterreich zu gehen. Seitdem waren seine Anverwandten ohne Nachricht geblieben. Vermutlich ist Saile bald in die Heimat zurückgekehrt und hat sich aus nicht festzustellenden Gründen ein Leids angetan.

Kappel O. M. R. 4. Nov. Zigeunertrick. In einer hiesigen Bäckerei erschien eine Zigeunerin und bettete. Sie verstand es, die allein anwesende Hausfrau an die Wohnstube zu fesseln. Zu gleicher Zeit ging eine andere Zigeunerin in den Bäckerladen und beraubte einen Teil der Vadenkasse. Diese Zigeunerin wurde ermittelt und von einem Landjäger aus Buchau in den Ortsarrest verbracht. Solange der amtierende Landjäger auf dem Rathaus war, schlich sich der Liebhaber der Zigeunerin an den Ortsarrest, um Vereinbarungen mit der Inhaftierten zu treffen. Doch konnte auch er verhaftet werden.

Aus dem Allgäu, 4. Nov. Fahnenflucht. In Scheidegg wurden zwei französische Fahnenflüchtige aufgegriffen, die sich am 4. September von ihrem Truppenteil in Wiesbaden entfernt hatten.

Aus Hohenzollern, 4. Nov. Ueberfall. Auf dem Heimweg von Jungingen nach Storzeln bei angebrochener Dämmerung gewahrten ein 20 J. a. Mädchen und ihr 15 J. a. Bruder ein Auto am Ausgang von Jungingen, das laut Zeichen gab. Als die beiden näher kamen, stürzten sich zwei hinter einem Busch verborgene Gestalten auf das Mädchen, um es in das Auto zu schaffen. Mit aller Kraft konnte sich das Mädchen losreißen und mit dem Bruder nach Jungingen zurückfliehen. Die beiden Kerle sprangen nach, bestiegen aber, als ein anderes Auto herbeikam, ihren Wagen, der dann gegen Hechingen weiterfuhr.

Trohnstetten in Hohenzollern, 3. Nov. Besitzwechsel. Das dem Jakob Spohn gehörige Anwesen mit Trifolfabrikbetrieb ist infolge Zwangsversteigerung durch Kauf in den Besitz des Friedrich Hirschbühl übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 9500 RM.

Ostlach in Hohenzollern, 3. Nov. Unglücklicher Fehlschuß. In Kallreuz wurde der bei Bürgermeister und Wagner Vorderer in der Lehre sich befindende Lehrling Otto aus Mottschief von seinem Meister beim Abmontieren eines schadhaften Wagenrads aus Versehen so unglücklich mit dem Hammer an den Kopf getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach und erst nach etwa fünf Stunden wieder das Bewußtsein erlangte. Der Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest. Der Zustand des Verunglückten ist bedenklich.

Baden

Karlsruhe, 3. Nov. Im Auftrag des Landesverbands Baden wurde vom Volksbund Deutsche Kriegesgräberfürsorge auf dem Ehrenfriedhof der im Krieg Gefallenen und der Fliegeropfer je ein Kranz mit Schleife niedergelegt.

Eppingen, 3. Nov. Hier brannten innerhalb knapp drei Stunden in der Veiergasse drei Scheunen und ein Wohnhaus bis auf den Grund nieder. Die Feuerwehr konnte sich nur noch auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Ein Pferd kam in den Flammen um, während das andere Vieh und auch Inventar gerettet werden konnte. Als Brandursache wird Kurzschluß angenommen.

Haagen, 3. Nov. Der Schlosserlehrling Erwin Wehlin wurde in einer Druckerei von einem Transmissionsriemen erfasst und lebensgefährlich verletzt.

Rauenberg bei Wiesloch, 3. November. Sonntag früh wurde die 83 Jahre alte Frau Bergmaier von einem Mannheim-Motorradfahrer umgefahren, wobei sie einen Schädelbruch erlitt. Die Greisin liegt hoffnungslos darnieder. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Leutershausen, 3. November. Beim Stellwerk des Bahnhofes Großschalen-Heddeshelm kam es zwischen dem Weichenwärter Mischelknaub und dem Bahnarbeiter Jakob Schmitt, die seit längerer Zeit in Zwist sind, zu einem Wortwechsel. Im Verlauf desselben ging Mischelknaub mit einem Feuerhaken voller Wut auf Schmitt zu, schlug ihm einen Unterarm ab und fügte ihm auch sonst noch Mißhandlungen zu. Der Täter wurde angezeigt.

Baden-Baden, 3. Nov. Ein mit mehreren Personen besetztes Auto wollte den Bahnübergang befahren, als eine in vollem Lauf befindliche Lokomotive heranzufuhr. Nur durch die Beistesgegenwart des Lokomotivführers, der die Lokomotive sofort zum Halten brachte, konnte ein großes Unglück verhütet werden. Der Lokomotivführer erntete alleseitige Anerkennung.

Hornberg, 3. November. Dieser Tage wurde die jetzt fertiggestellte neue Eisenbahnbrücke über das Reichenbachtal in Anwesenheit von Vertretern der Behörden, der Bezirksverwaltung, der Gemeinde, der Reichsbahn und der Baufirma eingeweiht.

Defingen bei Donaueschingen, 3. Nov. In der Frühe wurde der 24 Jahre alte an Schwachsinn leidende Joh. Ropper bei den sogenannten 5 Tannen erhängt aufgefunden. Man nimmt an, daß Schwermut den jungen Mann zu diesem Schritt veranlaßt hat.

Triburg, 3. November. Eine seltene Auszeichnung erhielt der hiesige Sportverein durch Ueberreichung der Ehrenmedaille des Reichspräsidenten.

Konstanz, 3. Nov. Am Montag vormittag stieß einige Meter vor der Konstanzer Hafeneinfahrt ein Lastschiff auf einen aus dem Hafen auslaufenden württembergischen Dampfer auf. Das Lastschiff traf die Spitze des Dampfers, ohne ihn aber irgendwie zu beschädigen. Der Zusammenstoß ist wohl durch den Lastschiffsführer veranlaßt worden, der bei dem dichten Nebel nicht die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen hatte.

Lörrach, 3. Nov. Die Stadt Lörrach plant die Erweiterung ihres Krankenhauses durch Anschaffung von Räumen, die 50 bis 60 Betten aufnehmen können. Auch ein neuer Operationsaal mit den zugehörigen Räumen soll geschaffen werden. Die hierzu notwendige Bau Summe von 250 000 Mark bedarf noch der Zusage des Bürgerausschusses.

Pforzheim, 4. Nov. Eine Mitgliederversammlung des Arbeitgeberverbandes hat beschlossen, zurzeit von einer Aenderung der Arbeitszeit abzusehen, aber den Vorstand und die Verhandlungskommission des Arbeitgeberverbandes zu beauftragen, bei dem etwaigen Neuabschluss eines Tarifvertrages den Beginn der Winterarbeitszeit auf 8 Uhr zu erwidern.

Bei einem Weintransport in der Nähe von Frankental stürzte der Kraftfahrer Albert Dogus von hier, der bei der Speditionsfirma Groppe und Söhne beschäftigt war, so unglücklich ab, daß er am Platze starb. Er war erst 33 Jahre alt und hinterläßt Frau und Kind.

Mannheim, 4. Nov. In der Schwefingerstraße wurde ein 12jähriges Mädchen von einem Personenauto überfahren und lebensgefährlich verletzt.

Heddeshelm, Amt Weinheim, 4. Nov. Der hier ansässige Rohrtabakhändler Reggio ist wegen erheblicher Betrügereien verhaftet worden. Besonders geschädigt, und zwar um viele Tausende, wurde der eigene Schwiegervater des Verhafteten. Eine Untersuchung ist im Gange.

Rehl, 4. Nov. Zu Allerheiligen sind einige Tausend Deutsche nach Elsaß-Lothringen gekommen. Straßburg, wohin der größte Teil gereist war, bot denn auch am Allerheiligentage ein bewegtes Bild. Zwischenfälle sind keine vorgekommen, und die Straßburger haben die Deutschen freundlich und höflich empfangen.

Billingen, 4. Nov. Der verstorbene Hofrat Roder hat den Stadt ein wertvolles Manuskript zur Geschichte Billings bis 1530 vermacht. Die Stadtverwaltung will die Arbeit im Buchhandel erscheinen lassen.

Zell i. W., 4. Nov. Die aufsehenerregende Brandstiftung im Sägewerk Alpenbach hat nunmehr eine Wendung genommen. Die Verdachtsgründe gegen den Besitzer des Sägewerks hatten sich derart verdichtet, daß er im Lauf des Samstags verhaftet wurde. Desgleichen soll der Bruder des Besitzers verhaftet worden sein.

Schopfheim, 4. Nov. In Schopfheim und Fahrnau haben die Landwirte beschlossen, den Milchpreis von 30 auf 32 J zu erhöhen. Sie erklären, daß die Landwirtschaft sich durch die übermäßig hohen Steuern und Abgaben in einer schweren Krise befindet.

Emmendingen, 4. Nov. Wegen Fahrraddiebstahls ist hier ein 11jähriger Knabe zur Anzeige gekommen. Er hatte einem Stuttgarter Reisenden in Denzlingen das Fahrrad gestohlen. Als man den jugendlichen Dieb festnahm, gab er zunächst einen falschen Namen ab.

München bei Waldshut, 4. Nov. Hier erschien ein jüngerer Mann, der sich als Aufkäufer von Vieh im Auftrag eines bekannten Lörracher Metzgermeisters ausgab. Da er gute Angebote machte und auch einige Käufe abschloß, fielen manche Bauern auf ihn rein. Bald stellte sich aber heraus, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte. Man glaubt, daß es sich um den von der Polizei gesuchten, vielfach vorbestraften Eichhorn handelt, in dem man auch den Schwindler von Singen und Umgebung vermutet.

Soziales.

Wildbad, 5. Nov. 1925.

Einbruch. In der Nähe des Bahnhofes wird es ungemütlich. Nachdem erst vor kurzem in der Bahnhofschänke eingebrochen worden war, wurde in der Nacht von vorgestern auf gestern auch in dem auf Bahnareal gelegenen Verkaufshäuschen beim Bahnhof eingebrochen und Rauch- und Schwären gestohlen. Man vermutet, daß es sich bei beiden Einbrüchen um denselben Täter handelt.

Schecks zur Verrechnung. Nach dem Scheckgesetz muß der Verrechnungsvormerk bei einem Scheck quer über die Vorderseite des Schecks gesetzt werden. Dies ist im Interesse einer schnelleren und sicheren Abwicklung des Bankverkehrs geschehen. Durch die Querschritt oder den Querdruck soll in augenfälliger Weise und ohne nähere Prüfung das Verbot der Barzahlung zum Ausdruck gebracht werden. Der Scheck soll den Umlauf der Barmittel ersparen, also rasch zur Einlösung oder zur Verrechnung kommen; er ist im Gegensatz zum Wechsel kein Kredit, sondern ein Kassenpapier. Wie das Wechselrecht von dem Grundsatz der Wechselstrenge beherrscht wird, so gilt auch im Scheckrecht der Grundsatz der Scheckstrenge. Die Vorschrift des § 14 des Scheckgesetzes muß also streng und wörtlich verstanden werden. Sie ist zwingendes Recht und ihre Nichtbeachtung zieht Ungültigkeit des Vermerks nach sich. Der Vermerk, der also an eine andere als die vorgeschriebene Stelle gesetzt wird, macht den Scheck nicht zum Verrechnungsscheck und hindert nicht seine Vereinnahmung.

Schiedspruch im Bankgewerbe. Der DVB. teilt uns mit, daß gestern abend 7 Uhr von dem beim Reichsarbeitsministerium gebildeten Schlichtungsausschuß folgender Schiedspruch gefällt wurde: Die laut Schiedspruch vom 7. April 1925 festgesetzten Gehaltsbezüge werden mit Wirkung vom 1. November 1925 ab um 5 Prozent erhöht. Die Erhöhung erstreckt sich nicht auf die Haushalts- und Kinderzulagen.

Diese Regelung gilt bis zum 28. Februar 1926. Erklärungsfrist 16. November 1925 mittags 12 Uhr.

Verbilligung der Eypreßgutversicherung. Vom 1. Nov. ab sind die Gebühren für die Versicherung von Eypreßgut ermäßigt, und zwar werden künftig erhoben für je 1000 M. u. eine Beförderungstrecke von 1—150 Tarifkilometern 1 M., von 151—400 Km. 1.50 M., von 401—700 Km. 3 M., von 701—1200 Km. 4.50 M. und darüber 6.— M. Die zu erhebenden Gebühren werden mit denen für die Versicherung von Reisegepäck mittels Marken gleichgestellt. Neue Versicherungsmarken werden nicht beschafft, es werden vielmehr die Marken für die Versicherung von Eypreßgut verwendet.

ep. Zeitungskunde an den deutschen Hochschulen. Ein Zeichen, daß sich die Erkenntnis von der Bedeutung der Presse für unser gesamtes Kultur- und Wirtschaftsleben auch bei der zukünftigen Wissenschaft durchgesetzt hat, ist die Tatsache, daß die Zeitungskunde unter die Lehrfächer unserer Hochschulen aufgenommen worden ist. An 16 Universitäten, darunter Tübingen, 2 Technischen Hochschulen und 5 Handelshochschulen war seit 1918 die Presse Gegenstand von Vorlesungen, wenn auch zum Teil nur vorübergehend; als ständiges Lehrfach hat sich die Zeitungskunde an den Universitäten Berlin, Breslau, Freiburg, Hamburg, Köln, Leipzig, München und an der Handelshochschule Nürnberg eingeführt.

Gebäudeeinkaufsteuer und Rechtsregierung

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Auf Rathhäusern und in Versammlungen wird behauptet, die Württ. Rechtsregierung habe die Gebäudeeinkaufsteuer über die Sätze in anderen Ländern erhöht. Diese Behauptung ist unrichtig.

In Württemberg erheben zurzeit der Staat monatlich 14 v. H. und die Gemeinde 0,6 v. H., zusammen 2 v. H. des Gebäudeeinkaufsteuers. Außerdem sind die Gemeinden berechtigt, noch einen jährlichen Zuschlag von 4,8 v. H. des Gebäudeeinkaufsteuers zu erheben. Staat und Gemeinden erheben daher zurzeit in Württemberg 24 v. H., mit Zuschlag 28,8 vom Hundert der Gebäudeeinkaufsteuer (d. i. 3 v. H. des Gebäudeeinkaufsteuers).

Dies macht in Hundertsätzen der Friedensmiete berechnet, wenn man eine 5 v. H. Friedensmiete zugrunde legt: ohne Zuschlag 14,4 v. H., mit Zuschlag 17,28 v. H. der Friedensmiete aus.

Dagegen beträgt die Gebäudeeinkaufsteuer zurzeit in Preußen 28 v. H., in Sachsen 27 v. H., in Baden 20 v. H., in Hessen 25,2 v. H., in Thüringen 20 v. H., in Braunschweig 20 v. H., in Oldenburg 25 v. H. der Friedensmiete.

Bayern erhebt eine besondere Mietzinssteuer in Höhe von 14 v. H. der Friedensmiete, daneben noch Zuschläge zur Haussteuer; im Ganzen wird die Gebäudeeinkaufsteuer in Bayern etwa 24 v. H. der Friedensmiete betragen.

Württemberg erhebt also von dieser ihm reichsgefehllich vorgeschriebenen Gebäudeeinkaufsteuer zurzeit einen viel niederen Satz, als alle anderen deutschen Staaten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Gebeine des Comenius gefunden? Der Amsterdamer Arzt Dr. Osterhuis, ein begeisterter Comenius-Forscher, soll nach einem Bericht des Prager Blatts "Narodni Listy" die Stelle gefunden haben, wo der berühmte Pädagoge Johann Amos Comenius begraben liegt. — Comenius, ein Haupt der böhmischen Brüdergemeinde, wurde 1592 in Ninivitz (Mähren) geboren. Unter traurigen Umständen während des 30jährigen Krieges wurde er in der Welt herumgeworfen. Nach dem Studium in Deutschland wurde er aus der böhmischen Heimat vertrieben, kam nach Polen, England, Schweden, Preußen und zuletzt nach Amsterdam, wo er 1671 starb. Er soll in der Kirche zu Narden begraben worden sein.

Neue Ausgrabungen in Sparta. Die britische Forschergesellschaft in Athen hat auf der alten Kulturstätte Sparta wichtige Funde gemacht. So wurden im Theater 30 Sargreihen freigelegt. Auf der Burg (Akropolis) wurde das überlebensgroße Standbild eines bärtigen Kriegers ausgegraben, das bis auf die fehlenden Arme gut erhalten ist. Der Leiter der Ausgrabungen, Woodward, vermutet, daß das hervorragende Werk aus persischem Marmor die Darstellung eines Helden der Perserkriege, vielleicht des Königs Leonidas, sei, der 480 v. Chr. bei der Verteidigung des Thermopylenpasses mit 300 Spartanern gegen die Perser fiel. Verschiedene kleinere Bronzestandbilder und Figuren reichen bis ins 7. Jahrhundert v. Chr. zurück.

Vom Großstadtverkehr. Nach der Mitteilung des Polizeipräsidiums ereigneten sich in Berlin in den Monaten Juli, August und September 3034 Zusammenstöße von Straßenbahnen, Kraftwagen, Krafttrabern, Pferdewagen usw. gegen 2816 im zweiten Vierteljahr. Dabei sind 39 (33) Personen getötet und 1409 (1369) verletzt worden.

ep. Der Protestantismus in Frankreich. Man zählt heute insgesamt 1 Million Protestanten (= 2 v. H. der Bevölkerung), die in 1038 Gemeinden mit 1097 Geistlichen organisiert sind. Die Mehrzahl der Gemeinden, nämlich 645 sind reformiert; 261, davon allein 198 in Elsaß-Lothringen, nennen sich lutherisch, die übrigen sind freikirchlich.

Verhängnisvoller Irrtum. Nach dem Genuß von Suppe, zu deren Bereitung Gries- und Weizenschrot verwendet worden war, die zur Vertilgung von Mäusen mit Arsen vermischt waren, ist in Freiburg (Baden) ein 35jähriges Fräulein gestorben. Ein bei ihr wohnender Student, der gleichfalls von der Suppe gegessen hatte, schwelgt in Lebensgefahr. Während einer längeren Abwesenheit der jetzt Verstorbenen hatte ihre Schwester, die mit ihr einen gemeinsamen Haushalt führt, das Mäusenmittel bereitet, ohne nach der Rückkehr ihrer Schwester davon Mitteilung zu machen.

Schlagende Weiter. Auf der Zeche Friedrich Heinrich Vintport (Kreis Mors) wurden zwei Bergleute durch Schlagwetter getötet, sechs leicht verletzt. Der Betrieb wird nicht gestört.

Selbstmord. Wegen großer geschäftlicher Verluste hat sich der Generaldirektor und Leihhaber der Kaller Maschinenfabrik bei Köln, Jakob Beder, erschossen.

Schredensst. Im Haus des Geschäftsführers des Gartenbauvereins in Augsburg, Müller, brach am 3. November ein Brand aus. Als die Feuerwehr in das Haus einrang, fand sie im Heizraum die halbverkohlenen Leichen des Müllers und seiner 14 und 16 Jahre alten Söhne. Man vermutet, daß Müller den Tod selbst gesucht und den Brand verursacht, und daß er die Söhne betäubt und in den Heizraum geschleppt hat.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 4. Nov. 4.20.
 Dollarfußscheine 97.40.
 Kriegoanleihe 0.2125.
 Franz. Franken 119.37 zu 1 Pf. St., 24.66 zu 1 Dollar.
Berliner Getreidepreise, 4. Nov. Weizen märk. 22 bis 22.30, Roggen 14.10—14.40, Wintergerste 14.90—16.10, Sommergerste 18.60—21, Futtergerste 14.90—16.10, Hafer 16.10, Weizenmehl 27 bis 31.25, Roggenmehl 20.75—23, Weizenkleie 11.30 bis 11.50, Roggenkleie 9.10—9.40.
Allgäuer Butter- und Käsebörsen, Kempten, 4. Nov. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Börzengebiets für 1 Pfund ohne Verpackung. Butter 1. Sorte 1.90, 2. Sorte 1.78; Geschäft ruhiger, Weichkäse mit 20 v. H. Fettgehalt, Monatsware 45 bis 48 bei steigendem Abfluß, Allgäuer Rundkäse mit 45 v. H. Fettgehalt 110—135. Geschäft sehr ruhig.
Nürnberger Hopfen, 4. Nov. Zufuhr: 30 Ballen; Umsatz: 95 Ballen; Preis: Rosthopfen 445—530; Württemberger 410; Tendenz: unverändert fest.

Märkte

Ulm, 3. Nov. Schlachthofmarkt. Zutrieb: 3 Ochsen, 10 Färren, 6 Kühe, 23 Rinder, 126 Kälber, 170 Schweine. Erlöse: Ochsen 1. 48—52, Färren 1. 44—48, 2. 38—42, Kühe 2. 32 bis 36, 3. 18—30, Rinder 1. 48—52, 2. 42—46, Kälber 1. 76—80, 2. 70—74, Schweine 1. 84—88, 2. 78 bis 82. Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine mäßig belebt.

Pforzheim, 3. Nov. Schlachthofmarkt. Zutrieb: 16 Ochsen, 17 Kühe, 35 Rinder, 8 Färren, 2 Kälber, 25 Schafe, 245 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54—56, Rinder 1. 55—58, Ochsen und Rinder 2. 49—52, Kühe 30—40, Färren 52—54, Schweine 94—96. Marktverlauf: Mäßig belebt.

Pforzheim, 3. Nov. Pferdemarkt. Zutrieb: 161 Pferde. Preise: Schlachtpferde 50—120, leichte 180—500, mittlere 600 bis 1000, schwere Pferde 1100—1800. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen.

Schweinepreise, Kalen: Milchschweine 28—40. — **Lauringen (bair.):** Milchschweine 25—35, Käufer 60—80. — **Dehringen:** Milchschweine 30—42. — **Kirchheim u. T.: Milchschweine** 35—45, Käufer 70—110. — **Riedlingen:** Milchschweine 28 bis 41, Mutterchweine 260—280. — **Sigmaringen:** Milchschweine 35—45 Markt das Stück.

Fruchtpreise, Kalen: Weizen 12.50—13, Roggen 10.50, Gerste 10—11.50, Haber 8.50—9.50. — **Heidenheim:** Kernen 12.25, Weizen 11, Gerste 10, Haber 8.50. — **Rördlingen (bair.):** Weizen 11—11.60, Roggen 10, Gerste 10—10.40, Haber 9.50 bis 10.80. — **Wengen:** Weizen 10.50. — **Riedlingen:** Weizen 11.70, Roggen 10, Gerste 10.30, Haber 8.50. — **Urach:** Dinkel 10, Gerste 10—11, Haber 8.50—11.50, Weizen 11.75—12.4. d. Ztr.

Der Weinherbst. Bei dem Verkauf des Herzog. Rentamts in Bietigheim wurden für die Hohenhaslacher Weine folgende Preise erzielt: Portugieser 145—150, Rotgemischt 180, Trollinger 190—210, Weiß 190—195, Nachlese 130—133.4 für das Hektoliter. — In Strümpfelbach sind die Preise bis auf 360.4 für den Eimer gestiegen. Für den Heiligenwein wurden 405.4

bezahlt. — In Affaltrach bei Heimbrom schwanken die Preise zwischen 240 und 280.4 für den Eimer. — In Niedersteinen wurden Verkäufe zu 140—180.4 für den Eimer abgeschlossen.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 31. Okt. 1925 der Milzbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in 17 Oberämtern mit 31 Gemeinden und 118 Gehöften und die Tollwut in 4 Oberämtern mit 5 Gemeinden und 7 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf: Die Räude der Schafe in 5 Oberämtern in 17 Gemeinden und 8 Gehöften, die Schweinepeste und Schweinepest in 1 Oberamt mit 2 Gemeinden und 3 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 8 Oberämtern und 9 Gehöften, die ansteckende Blutarmler der Pferde in 17 Oberämtern mit 25 Gemeinden und 30 Gehöften und die Geflügelcholera in 5 Oberämtern mit 6 Gemeinden und 28 Gehöften.

Antwort, Lieberkranz betr. Für den Lieberkranz kann es sich schon mit Rücksicht auf die Weihnachtsveranstaltungen der anderen hiesigen Vereine nur um eine einmalige Feier handeln. Auch ist eine Durchführung nach Ihrem Plan technisch unmöglich, da eine Verteilung der Gäste auf zwei Veranstaltungen sich nicht machen läßt. Jeder Gast kommt eben, wenn er Zeit und Lust hat. Durch bessere Kontrolle am Eingang der Halle und vermehrte Sitzplätze wird der Verein heuer Abhilfe zu schaffen suchen. Die Vorstandschaft des Lieberkranzes Wildbad.

In großer Auswahl empfehle:

- Serbstüberzieher
- Winterüberzieher
- Schwedenmäntel
- Loden- und Gummi-Mäntel
- Ulster
- Serrenanzüge
- Jünglingsanzüge
- Schulanzüge
- Pelerinen
- Sportanzüge
- Windjacken
- Winterlodenjoppen
- einzelne Sporthosen
- Hochzeits-(Gehrod-) Anzüge
- Cutawai u. Westen
- Ausgehosen
- starke Arbeitsjoppen
- Berufskleidung jeder Art
- Schlosseranzüge
- Maler- und Gipsleranzüge
- Malerblusen
- Arbeitschürzen blau und grün
- Fantasiesteifen
- Sehr niedere Preise!

Besondere Abteilung:
Großes Stofflager
 Elegante Maßanfertigung

Adolf Stern
 Wildbad
 bei der evangel. Kirche
 Telephon 104

Fußballspieler und Turner deckt Euren Bedarf in allen Sportartikeln



Sporthaus SKUNTZE Pforzheim
 Tel. 3589 Kronenstr. 3.
 (20 Jahre aktiver Spieler.)
 Eigene Fabrikation.
 Größte Auswahl, billigste Preise. Neelle Bedienung. Preisliste zu Diensten.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Samstag den 7. November 1925 im „Wildbader Hof“ stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Wilhelm Eitel
 Wildbad.

Emilie Braun
 Hofstett.

Rückgang 12 Uhr vom Gasth. z. Ratskeller aus.

Am Samstag, den 7. November 1925, findet im Saale des Bahnhofhotels unsere

30er-Feier

statt. Alle Schulkameradinnen und Schulkameraden, sowie die im Jahre 1895 Geborenen und deren Angehörige sind dazu herzlich eingeladen.

— Anfang 8 Uhr. —
Der Ausschuß.

NB. Sämtliche Schulkameraden werden auf heute Donnerstag abend 8 Uhr zu einer wichtigen Besprechung ins Café Schmid gebeten. Keiner darf fehlen!

Sonder-Verkauf
 Auf sämtl. Artikel (ausgen. Garne und Markenartikel) gewähren wir bis 15. Nov. **20% Rabatt**

Otto Vieser, Wildbad (Haus Kloss)

Wohlfahrts-Geldlotterie

zur Erstellung eines Erholungsheimes
 Ziehung 10. Dezember 1925
 2367 Geldgewinne mit zusammen Mark

15000

Preis des Loses 1 Mark
 Zu beziehen durch die Tagblatt-Geschäftsstelle

Käse billig!

Deutsch-Holländer, per 9 Pfd.-Laib Mk. 5.80
 Holst. Tafelkäse, rote Rinde, per 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.00
 Deutsch-Edamer, la. Qualit., per 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.95
 Alle Sorten sind vorzüglich im Schnitt und Geschmack
 Versand frei Haus gegen Nachnahme.
Otto Damke, Käse-Großhandlung, Hamburg 21.

Man nehme
Henko

Ist Ihr Wasser hart — d. h. kalkhaltig? Schäumt die Lauge schlecht? Haben Sie gar schon die unangenehmen weißlich aussehenden Kalkflecke in einzelnen Wäschestücken bemerkt? — Dann waschen Sie nie ohne einen Zusatz von Henko-Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda zur Waschlauge. Henko bindet den Kalkgehalt des Wassers, macht das Wasser weich wie Regenwasser und verkürzt das Waschen.

Frisch eingetroffen und empfiehlt:

Kabeljau, das Pfund 30 g ,
la. Schellfisch, das Pfund 50 g ,
 sowie
Hasen- u. Hirschkfleisch
 Adolf Blumenthal.

Obacht Hausfrauen!
 Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz
„Wunder schön“.
 Erhältlich bei
 Apotheke Wildbad,
 Wilh. Bohnenberger,
 Eisenwaren.

Schiedmaner-Flügel
 Mahagoni, vollständig neu besetzt, gründlich durchrepariert, voll im Ton, ganz besonders für Gesangsvereine geeignet, zu M. 750.— zu verkaufen.
Schmid & Buchwaldt,
 Pianohaus,
Pforzheim,
 Westliche 23, 1 Treppe gegenüber dem Schauspielhaus
 Telefon 1613.

Dombau-Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Mainzer und Wormser Domes usw.
 Ziehung 8. und 9. Dez. 1925

9082 Geldgewinne und 1 Prämie mit zus. Mark **125000**

Höchstgewinn Mk. 60000
 Hauptgewinn . Mk. 50000

Preis des Loses 3 Mark
 Zu beziehen durch die Tagblatt-Geschäftsstelle

Arterienverkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur**, einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten. (Monatskur nur Mk. 3.50)
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
 Abteilung: A 470

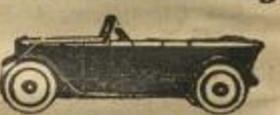


Morgen Freitag, punkt 8 Uhr abends, **kurze Probe** des Hochzeitgesangs für Samstag im Lokal.
 Der Vorstand.



Freitag abend 8 Uhr **Spieler-Sigung** im „Ratskeller“.
 Erscheinen sämtl. Aktiven wird erwünscht.
 Der Spiel-Ausschuß.

Auto-Vermietung



Chr. Schmid & Sohn Wildbad

Sie fahren sicher und bequem in unserem neuen **viersitzigen Adlerwagen**

mit Vierradbremse und allen Neuerungen ausgestattet
 Derselbe wird sowohl für Schwarzwald- als auch für Fernfahrten vermietet.
 Die Ballonbereifung und neueste Federung fängt selbst auf schlechtesten Straßen die Stöße auf, so daß der volle Genuß einer Autofahrt gewährleistet wird.

Läuten Sie bei Bedarf No. 85 an Standort Kurplatz

Tag- und Nachtbetrieb
 Niedere Berechnung.



Donnerstag eintreffend:
Kabeljau
 pro Pfund 40 Pfg.

